

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Die Konstruktion von Sexualitäten und Identitäten in gesellschaftlichen und individuellen Wahrheitsdiskursen: Sexualität, Wahrheit und Macht</b>	<b>7</b>
2.1	Grundsätzliche Annahmen der Diskurstheorie über das Verhältnis von Diskurs, Wahrheit und Wirklichkeit	7
2.2	Die Problematisierung der Sexualität als Technik der Subjektkonstruktion bei Michel Foucault	13
2.2.1	Die Repressionshypothese	13
2.2.2	Geständniszwang und die Vermehrung der Diskurse – die Verkettung von sexueller Lust und Macht	15
2.2.3	Die Regulierung und Verwaltung der Sexualität im Sexualitätsdispositiv	20
2.2.4	Zur „Befreiung“ der Sexualität in Befreiungsdiskursen	22
2.2.5	Fazit	23
<b>3</b>	<b>Geschlechterdivergierende Diskurse der Sexualität (18./19. u. Anfang des 20. Jahrhunderts)</b>	<b>25</b>
3.1	Die Polarisierung der Geschlechter im Kontext der Industrialisierung	25
3.2	Geschlechterdivergierende Diskurse der Humanwissenschaften, insbesondere der Sexualwissenschaft	29
3.3	Fazit	36
<b>4</b>	<b>Diskursive Versuche sexueller Befreiung und Individualisierung</b>	<b>39</b>
4.1	Von der Befreiung der Sexualität zur Orgasmusnorm	39
4.2	Von der weiblichen Emanzipation zur Norm authentisch „weiblicher“ Sexualität und zur Konstruktion einer potentiell gewalttätigen und defizitären „Männersexualität“	46
4.3	Sexualität als individuelle Lustsuche und Gegenstand der Verhandlungsmoral	52
4.4	Die Zergliederung der „alten“ Sexualität in „Neosexualitäten“	58
4.5	Romantische Liebe im Kontext gesellschaftlicher Individualisierungsprozesse	65

4.6 Wertewandel: von der Selbstverwirklichung zum Selbst-Management	71
4.6.1 Einstellungen, Werte und Bedürfnisse: Definitionen und Konzepte	71
4.6.2 Zum Wertewandel: die Studie „Future Values“	77
4.7 Fazit	85
<b>5 Methoden der qualitativen Studie</b>	<b>91</b>
5.1 Das interpretative Paradigma	91
5.2 Methoden der Datenerhebung	95
5.2.1 Auswahl und Zusammensetzung der Stichprobe der Untersuchung	95
5.2.2 Der „Theaterworkshop“: Rollenspiel und Improvisation als Forschungsmethode	95
5.2.3 Qualitative Einzelinterviews	101
5.2.3.1 Die Leitfaden-Interviews	101
5.2.3.2 Projektive Verfahren als Einstieg in die Interviews	104
5.3 Methoden der Datenauswertung: Inhaltsanalyse und Diskursanalyse	106
5.3.1 Qualitative Inhaltsanalyse	106
5.3.2 Diskursanalyse	109
<b>6 Die Jungen: Geschlechtervorstellungen, sexuelle Idealvorstellungen, Wünsche, Bedürfnisse</b>	<b>113</b>
6.1 Traditionelle und individualisierte Geschlechtervorstellungen	115
6.1.1 Traditionelle Geschlechtervorstellungen	116
6.1.1.1 Tom: Die Kompensation von Unsicherheiten durch aggressive und provokative Demonstrationen von „Männlichkeit“	116
6.1.1.2 Lukas: Identifikation mit „Männlichkeit“, Selbstzweifel und Verunsicherung	121
6.1.2 Bedeutung bzw. Bedeutungslosigkeit von „Männlichkeit“ in einem individualisierten Menschenbild	123
6.1.3 Fazit	131
6.2 Sexuelle Idealvorstellungen, Wünsche und Bedürfnisse	134
6.2.1 Stefan: Die Zusammengehörigkeit von Liebe, Beziehung und Sex	135
6.2.2 Karsten: Gefühlsorientierung in der Sexualität als Antwort auf Versagensängste	138
6.2.3 Lukas: Der Verstand urteilt und die Bedürfnisse müssen „schweigen“	142
6.2.4 Tom: Vielfältigkeit, Widersprüchlichkeit und Leistungsdruck in der Sexualität	150
6.2.5 Luis: Die Intensivierung und Dramatisierung der Sexualität	154

6.2.6 Sven: Der Anspruch, ein guter Liebhaber zu sein – Hoffnung auf Spaß, Entlastung und Geborgenheit in Sexualität und Beziehung	162
6.2.7 Fazit	168
<b>7 Die Mädchen: Geschlechtervorstellungen, sexuelle Idealbilder, Wünsche und Bedürfnisse</b>	<b>177</b>
7.1 Geschlechtervorstellungen zwischen Tradition und Emanzipation	177
7.1.1 Traditionelle Geschlechtervorstellungen als mögliche, aber nicht verbindliche Bestimmungsfaktoren von Jugendsexualität	177
7.1.2 Selbstbehauptung oder die Definition von Weiblichkeit durch das „männliche“ Begehren	181
7.1.3 Die orgasmuszentrierte, defizitäre und drängende „männliche“ Sexualität	185
7.1.4 Einstellungen zur Homosexualität	187
7.1.5 Fazit	189
7.2 Sexuelle Idealvorstellungen, Wünsche und Bedürfnisse	190
7.2.1 Luise: Die Suche nach Bestätigung durch die romantische Liebe und die Anerkennung als „weibliche“ Frau	190
7.2.2 Melanie: Prinzessin, Prinz und böser Wolf – Angst, Scham und Unsicherheit in der Sexualität	195
7.2.3 Iris: die falsch verstandene Emanzipation – Selbstzweifel, Kontrolle, Lustlosigkeit	199
7.2.4 Emma: sexuelle Erlebnisorientierung und Vielfältigkeit	203
7.3 Fazit	206
<b>8 Schluss: Die Sexualität der Mädchen und Jungen im Vergleich. Anregungen für die Forschung und pädagogische Praxis</b>	<b>211</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>223</b>